

Jahresbrief 2017

der katholischen
Schwangerschaftsberatungsstelle
Hamm



Sozialdienst kath. Frauen Do-Hörde e.V.

Franziskanerstr. 3

59065 Hamm

Tel.: 02381 / 144210

E-Mail: info@schwangerschaftsberatung-hamm.de

<http://www.schwangerschaftsberatung-hamm.de>

GUTER START
INS LEBEN



Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Jahresbrief 2017 der Katholischen Schwangerschaftsberatung liegt vor Ihnen. Wir haben die für unsere Arbeit wesentlichen Zahlen und Ereignisse zusammengefasst. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns über weitere Fragen zu unserer Arbeit.

In 2017 wurden insgesamt 323 Frauen bzw. Paare beraten. Dabei haben 1307 Beratungskontakte persönlich oder telefonisch stattgefunden. Im Jahre 2016 wurden 364 Frauen bzw. Paare beraten, an Beratungskontakten wurden 1390 gezählt. 2017 wurden 1732 Kinder in Hamm geboren, 2016 waren es 1708. Somit kann gesagt werden, dass etwa ein Fünftel aller in Hamm geborenen Kinder durch unsere Schwangerschaftsberatungsstelle betreut und unterstützt wurde.

Nach weiterem statistischen Zahlenmaterial schildern wir den Verfahrensablauf der vertraulichen Geburt. Das Gesetz hierzu besteht seit 2014.

Auch berichtet Frau Schick über das 2017 eingeführte Projekt der Babylotsin in der Barbaraklinik in Hamm.



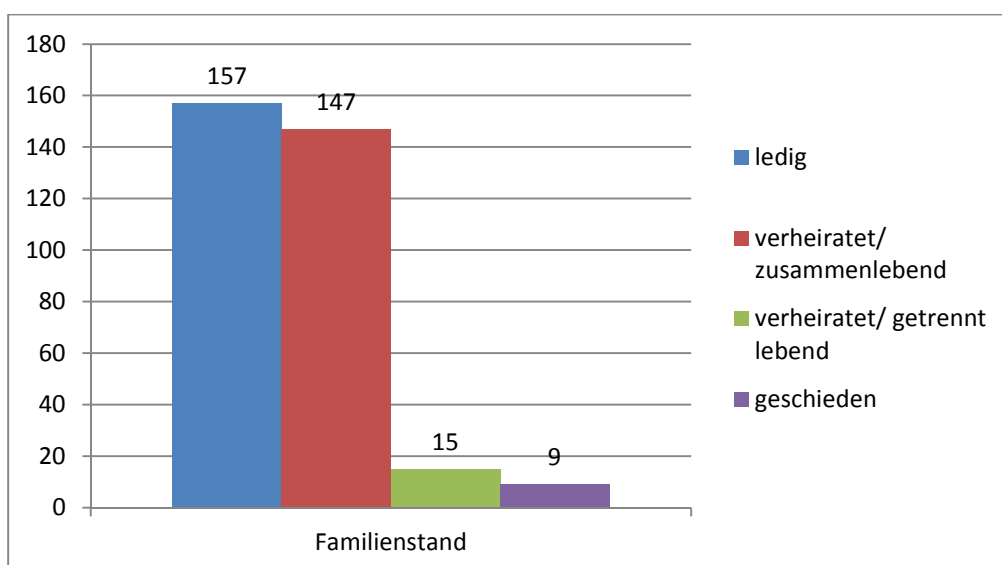
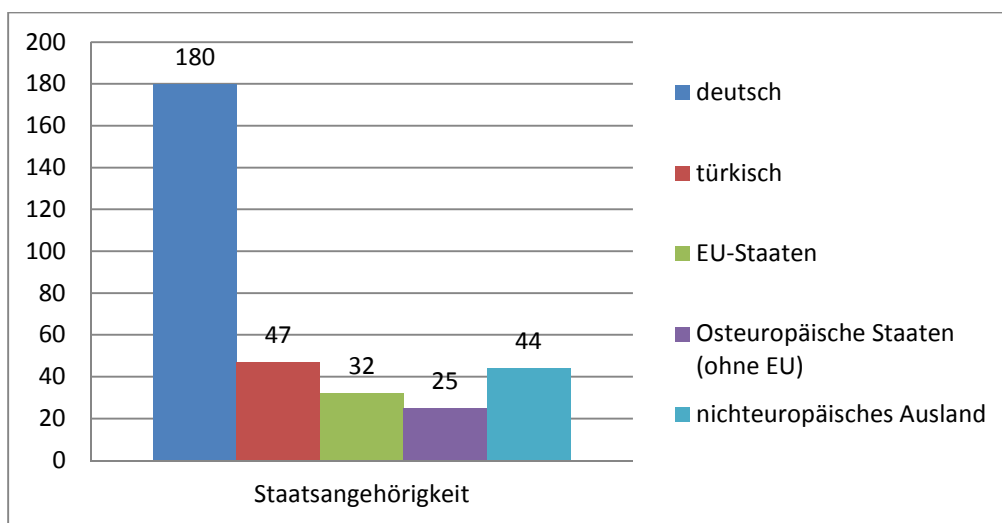
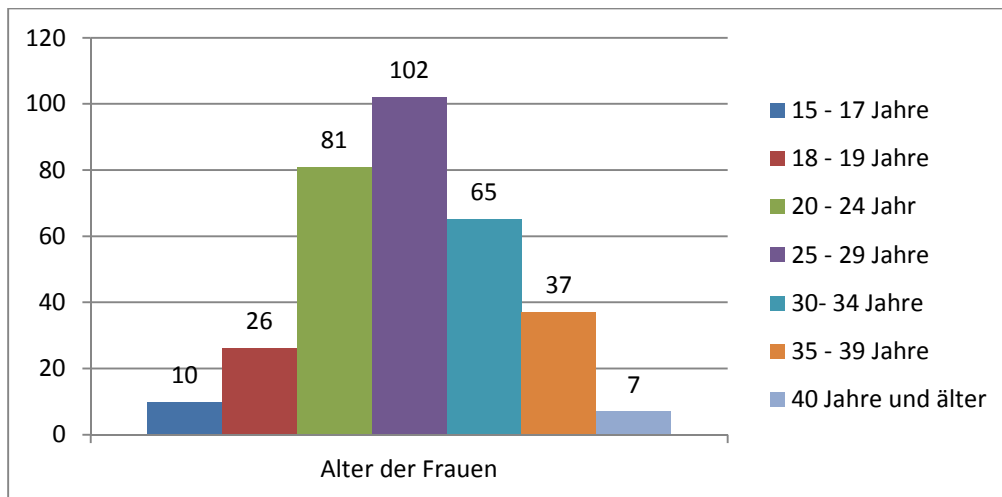
Elisabeth Humpert
Dipl. Sozialpädagogin



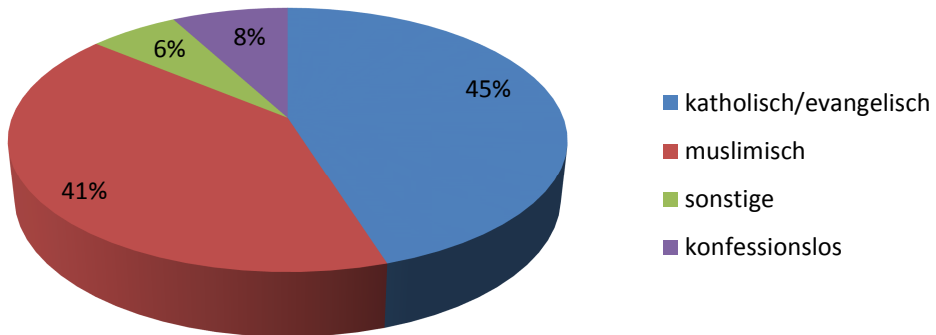
Anja Klöpper
Dipl.-Theologin/
Dipl.- Sozialpädagogin



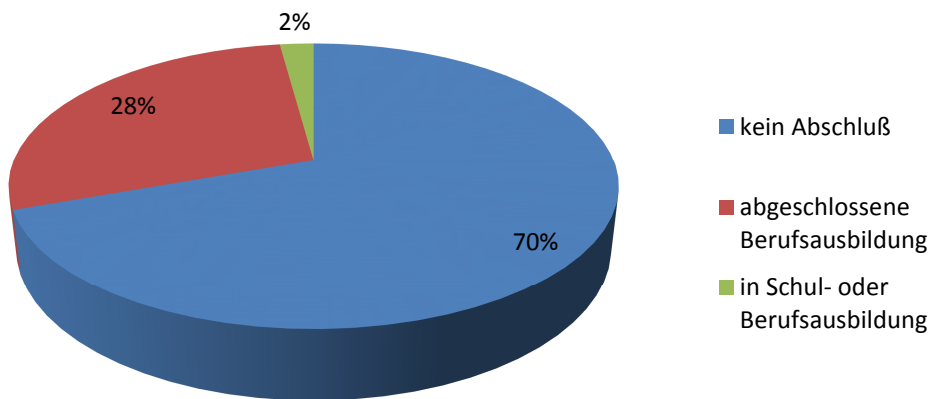
Christina Störmer
Verwaltungsfachangestellte



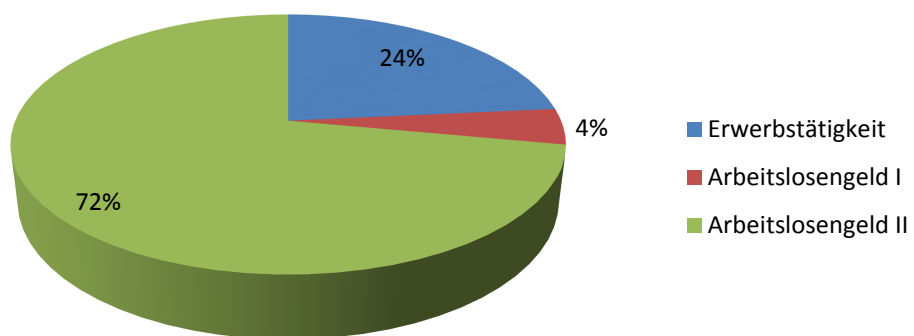
Religion



Berufsausbildung



Einkommensarten



Die vertrauliche Geburt

Mit dem Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt wurde für Schwangere mit Anonymitätswunsch, die ihr Kind nach der Geburt abgeben möchten, ein Verfahren entwickelt,

- durch das der Schwangeren eine medizinisch begleitete Geburt ermöglicht wird
- und im Interesse des Kindes ein Weg bereitet wird, von seiner Herkunft mit Beginn des 16. Lebensjahres Kenntnis nehmen zu können.

Das Gesetz ermöglicht durch ein festgelegtes Verfahren, dass die Frau und alle am Prozess Beteiligten sich in einem rechtssicheren Raum bewegen. Dies unterscheidet die Geburt von anderen Möglichkeiten der anonymen Kindesabgabe wie z. B. der Babyklappe oder der anonymen Geburt.

Den gesetzlich anerkannten Beratungsstellen kommt dabei die gesamte Koordinierung des Verfahrens zu. Sie führen das zweistufige Beratungsverfahren durch.

Erste Stufe: Aufzeigen von Hilfsangeboten in der schweren Krisensituation und Unterstützung bei der Entscheidungsfindung für Lösungswege:

Gibt es auf diesem Hintergrund Wege für die Frau, dass sie ihre Anonymität aufgeben bzw. sich ein Leben mit dem Kind vorstellen kann?

Bleibt die Frau bei ihrer Entscheidung für die Anonymität und die Abgabe des Kindes erfolgt die 2. Stufe, die Beratung zur vertraulichen Geburt. Sie umfasst Informationen über den Ablauf des Verfahrens, über die Rechte des Kindes und des Vaters, über den Ablauf eines Adoptionsverfahrens (ggf. unter Hinzuziehen der Adoptionsvermittlungsstelle wenn gewünscht).

Entscheidet sich die Frau für die vertrauliche Geburt, gibt sie sich selbst ein Pseudonym. Sie wählt Wunschvornamen für das zu erwartende Kind aus und entscheidet sich ggf. für eine geburtshilfliche Einrichtung und Adoptionsvermittlungsstelle.

Ein Herkunftsnachweis wird mit Hilfe eines geeigneten Identitätsdokumentes erstellt. Er beinhaltet den Namen, das Geburtsdatum und die Anschrift der Frau. Der Umschlag wird verschlossen. Nur die Beraterin weiß über die Identität der Frau Bescheid. Nach der Geburt des Kindes werden auf dem verschlossenen Umschlag das Pseudonym der Schwangeren, der Geburtsort und -datum des Kindes, die geburtshilfliche Einrichtung oder Hebamme und die Schwangerschaftsberatungsstelle vermerkt. Der Umschlag wird von der Beratungsstelle an das Bundesamt für Familie

und zivilgesellschaftliche Aufgaben in Köln geschickt. Dort wird er aufbewahrt bis das Kind frühestens mit 16 Jahren den Herkunftsnachweis einsehen kann.

Das Verfahren verlangt von der Beraterin eine hohe Fachkompetenz, Erfahrungen mit schwangeren Frauen in Krisensituationen und interdisziplinäres Arbeiten.

Es geht darum, die Frau bestmöglich in ihrem Wunsch nach Anonymität zu schützen, sie aber auch dazu zu bewegen, im Interesse ihres Kindes etwas z. B. in Form eines Briefes von sich preiszugeben und ihrem Kind zu hinterlassen. Der Brief kann Aussagen zu ihrem Aussehen, ihrer Lebenssituation, ihren Vorlieben, Gründe für die Abgabe des Kindes, ihren Wünschen für das Kind etc. beinhalten und kann in Abstimmung mit der Frau von der Beratungsstelle an die Adoptionsvermittlungsstelle übermittelt werden.

Das Anliegen, die Frau bestmöglich unter Wahrung ihrer Anonymität zu begleiten, kann nur gelingen, wenn sich die Beraterin in einem verlässlichen Netzwerk bewegen kann. Dies bedeutet kontinuierliche Kontakte zu Institutionen wie der Adoptionsvermittlung, beteiligten Behörden, den geburtshilflichen Einrichtungen, Hebammen und ortsansässigen Gynäkologen/innen.

In 2017 wurde nach diesem Verfahren eine schwangere Frau durch uns begleitet.

Fit für`s Baby

Es wurden zwei Geburtsvorbereitungskurse mit jeweils vier Kursnachmittagen durch die Hebamme Elisabeth Edelmann durchgeführt. An dem Kurs im Frühjahr nahmen 9 Frauen teil und an dem Kurs im September 5 Frauen.

Frau Edelmann hat ihre Tätigkeit bei uns zum Jahresende aufgegeben. Sie war uns mehr als zehn Jahre verbunden. Wir danken ihr für Ihre Arbeit und wünschen ihr alles Gute. Wir hoffen eine neue Kraft gefunden zu haben, die die Geburtsvorbereitungskurse fortführt.

Fortbildungen

Frau Klöpfer nahm am Fachtag „Schon cross medial unterwegs?!“ in Trägerschaft des Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V. und des Deutschen Caritasverbandes zur Gestaltung des digitalen Wandels in den katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen teil sowie am Fachtag „Vertrauliche Geburt“ in Trägerschaft des SkF Gesamtvereins e. V.

Die Beraterinnen besuchten die Pastorale Begleitung auf Diözesanebene und die Fachausschüsse für die Katholische Schwangerschaftsberatung.

Die Klausurtagung für die Katholische Schwangerschaftsberatung beschäftigte sich mit dem gesellschaftlichen Wandel und dessen Bedeutung für die Arbeit in einer katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle. Eine Analyse zeigte die Veränderungen der letzten zehn Jahre beim Klientel (unterschiedliche Migrantinnen, Flüchtlinge, Zunahme an psychischen Erkrankungen, prekäre Arbeitsverhältnisse etc.) auf.

Durch das Bestehen des Bundeskinderschutzgesetzes sind zusätzliche Verantwortungsfelder im Bereich Familie entstanden. Im Rahmen der frühen Hilfen wird dadurch auf eine verstärkte Netzwerkarbeit gesetzt.

Frau Störmer nahm an der Fortbildung „Sicheres Auftreten – souverän handeln“ in Trägerschaft des SkF Gesamtvereins e. V. teil.

Öffentlichkeitsveranstaltungen und Kooperationen

Frau Humpert besuchte das Netzwerktreffen für Alleinerziehende der Stadt Hamm mit Vorstellung des Projektes „Stromspar-Check“ des KSD.

Frau Klöpfer nahm am Fachtag „Kultursensibilität und Frühe Hilfen“ des Netzwerkes Frühe Hilfen der Stadt Hamm teil.

Bei beiden Veranstaltungen wurde die Arbeit der Schwangerschaftsberatungsstellen in Hamm dargestellt.

Weitere Kooperationen:

- regelmäßige Mitarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen und im Netzwerk für Alleinerziehende der Stadt Hamm
- Runder Tisch zur „Vertraulichen Geburt“ der Katholischen Schwangerschaftsberatung und der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen mit Ansprechpartnern zum Thema in der Stadt Hamm

Babylotsen Hamm

Das Projekt „Babylotse Hamm“ wird seit 01.04.2017 an der St. Barbara-Klinik Hamm-Hessen als Gemeinschaftsprojekt der St. Barbara-Klinik Hamm GmbH und des Sozialdienst katholischer Frauen Dortmund-Hörde e.V. (SkF) umgesetzt. Zwei Babylotsinnen bieten auf der Wöchnerinnenstation der Klinik Unterstützung für Familien an. Dabei stellt jeder Träger je eine Babylotsin.



Manchmal ist die Geburt eines Kindes für Eltern nicht nur eine Zeit des Glücks, sondern auch mit Unsicherheiten und Krisen verbunden. Um ihrem Kind ein sicheres Fundament für seine Entwicklung geben zu können, benötigen diese Eltern einen geschützten Rahmen, Unterstützung und praktische Hilfen. Um Familien mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf erkennen zu können, erfolgt bereits durch die MitarbeiterInnen im Kreißsaal eine Einschätzung von Risikofaktoren mit Hilfe des „Anamnesebogens Babylotse“. Lässt dieser Anamnesebogen einen möglichen erhöhten Hilfebedarf erkennen, werden die Babylotsen tätig und bieten den Familien eine am Bedarf ausgerichtete Unterstützung an. Manchmal ist allein schon die Beratung ausreichend. In anderen Fällen benötigt eine Familie eine weitergehende oder auch länger andauernde Hilfe. In diesen Fällen arbeiten die Babylotsen eng mit bestehenden Hilfesystemen in Hamm und in der Umgebung zusammen. Im Beratungsgespräch wird mit jeder Familie geklärt, welche Unterstützung sie wünscht und benötigt. Das kann die Vermittlung einer Nachsorgehebamme oder eines Eltern-Kind-Treffs sein, Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder beim Umgang mit Behörden, Vermittlung von Ansprechpartnern bei psychosozialen oder psychischen Belastungen.

Das Angebot ist für die Familien freiwillig und kostenlos. Es kann ohne großen Aufwand in Anspruch genommen werden, da die Babylotsen die Familien mit deren Einverständnis direkt auf der Wöchnerinnenstation besuchen. Familien können aber auch schon während der Schwangerschaft Kontakt zu den Babylotsen aufnehmen.

Im Zeitraum vom 01.04. bis 31.12.2017 wurden in der St. Barbara-Klinik Hamm-Hessen 627 Kinder geboren. 168 Familien davon konnte durch Beratung und/oder Vermittlung ins bestehende Unterstützungssystem weitergeholfen werden.

Martina Schick
Babylotsin



Dank, Rückblick und Ausblick

Im vergangenen Jahr haben wir uns verstärkt mit der Personengruppe der südosteuropäischen EU-Zuwanderer beschäftigt. Diese Gruppe erhielt bis zum Anfang des Jahres Leistungen vom Jobcenter, die dann aufgrund der geänderten Gesetzeslage plötzlich wegfielen, wenn sie über kein eigenes Arbeitseinkommen verfügten bzw. keine fünf Jahre in Deutschland gemeldet waren. Besonders hart trifft das alleinerziehende Frauen und ihre Kinder, die kaum kurzfristig im Arbeitsmarkt Fuß fassen können, um ihre Familie zu ernähren. Trotz Schwangerschaft und nahender Geburt gab es keine Härtefallregelung.

Verstärkt leben und studieren Frauen vom afrikanischen Kontinent an der aufstrebenden Hochschule Hamm-Lippstadt. Tritt eine Schwangerschaft ein, ist oft der Lebensunterhalt nicht gesichert. Häufig können die Frauen bei fortschreitender Schwangerschaft ihre Tätigkeit, die dazu beigetragen hat, dass sie hier ihr Leben finanzieren können, nicht mehr ausüben. Der Kindesvater ist i.d.R. auch Student oder entzieht sich der Verantwortung. Die Frauen stehen häufig allein da und versuchen, sich mit Hilfe von Kommilitoninnen durchzuschlagen. Das geschieht meistens mehr schlecht als recht. Manche Schwangere aus diesem Kulturkreis überlegt, ihr Kind nach der Geburt nach Afrika zu Verwandten zu geben. Die Frauen wollen ihr Studium abschließen, ansonsten befürchten sie, in der Heimat ihr Gesicht zu verlieren.

Zu einem immer häufiger benannten Thema wird die Wohnungssuche. Besonders schwer haben es Familien mit Kindern. Manchmal hören die Beraterinnen von Klientinnen bzw. deren Partnern: „Die Flüchtlinge nehmen uns die Wohnungen weg.“ Diese Entwicklung stört unseren sozialen Frieden und treibt Menschen in die Fänge von rechtsorientierten Parteien. Manchmal lehnen auch Menschen einen bestimmten Straßenzug oder einen bestimmten Stadtteil ab, obwohl dort eine Wohnung frei ist. Sie wollen dort nicht wohnen, da sie befürchten, stigmatisiert zu werden.

Wie wird es weitergehen? Wir stellen fest, dass die geflüchteten Familien zum Teil das zweite oder dritte Kind erwarten. Besonders die Männer beherrschen immer besser die deutsche Sprache, bei den Kindern geht es sowieso viel schneller. Auch die Frauen bekommen jetzt einen Deutschkurs. Die Menschen warten auf einen Arbeitsplatz und viele sind zuversichtlich hier Fuß zu fassen.

Wir danken all denen, die auch in 2017 vertrauensvoll mit uns zusammen gearbeitet haben. Besonders bedanken wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Caritasberatungszentrum, dem Team „Ein guter Start für Kinder in Hamm“ und den Kolleginnen im Arbeitskreis Schwangerschafts-Konfliktberatung.

Allgemeine Hinweise

Träger: Sozialdienst kath. Frauen Dortmund-Hörde e.V.
Niederhofener Str. 52
44263 Dortmund
Tel.: 0231/42579960
Fax.: 0231/42579965
E-Mail: smolen@skf-hoerde.de
<http://www.skf-hoerde.de>

1. Vorsitzende: Claudia Middendorf

Geschäftsführung: Susanne Smolen
Dipl.-Sozialarbeiterin

Mitarbeiterinnen: Elisabeth Humpert
Dipl.-Sozialpädagogin
Anja Klöpfer
Dipl.-Theologin / Dipl.-Sozialpädagogin
Christina Störmer
Verwaltungsfachangestellte

Öffnungszeiten Montag und Dienstag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
des Sekretariates: Mittwoch 9.00 Uhr – 10.00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung